

Der Schülerladen als Handlungsfeld ökonomischer Bildung in der Grundschule



Kinder nehmen in verschiedenen Bereichen täglich am Wirtschaftsleben teil, sie verfügen über Taschengeld, sparen und kaufen ein, sehen Werbung und interessieren sich für Berufe. Dennoch spielt ökonomische Bildung in deutschen Grundschulen bisher eine eher untergeordnete Rolle. Von Erwachsenen werden Kinder oft zu jung für das Verstehen wirtschaftlicher Zusammenhänge gehalten; Wirtschaft gilt gemeinhin als eher „trockene“, komplizierte und abstrakte Angelegenheit für Experten.

Doch Untersuchungen belegen, dass Kinder bereits im Vorschulalter Vorstellungen von ökonomischen Zusammenhängen haben und wenn die Grundschule ihrer Aufgabe, eine umfassende Allgemeinbildung anzubahnen, gerecht werden will, darf auch dieser wichtige Lernbereich nicht fehlen. Ökonomie stellt einen sehr komplexen Lerngegenstand dar, der sich Kindern besonders dann erschließt, wenn er mit praktischen Erfahrungen aus der individuellen Lebenswirklichkeit verbunden ist und als bedeutsam erlebt wird. So durchdringen Kinder nicht nur handelnd ausgewählte wirtschaftliche Vorgänge, sondern erfahren auch unmittelbar die Auswirkungen ihres wirtschaftlichen Handelns auf das Zusammenleben von Menschen. Dieses Handeln wird natürlich von Werten geprägt und so gerät das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ins Blickfeld wirtschaftlich geprägter Unterrichtsinhalte. Wir wissen, dass ökonomische Entscheidungen niemals nur auf den Bereich der Ökonomie beschränkt bleiben, sondern stets auch sozio-kulturelle, also gesellschaftliche sowie ökologische Bezüge bestehen. Die Vernetzung dieser Dimensionen wird im Rahmen nachhaltiger Entwicklung als Retinität bezeichnet und gilt als eines der zentralen Prinzipien nachhaltiger Entwicklung. Das Leitbild geht zudem von einer Verknüpfung lokaler Ereignisse mit globalen Bezügen aus und rückt die Forderung nach globaler Gerechtigkeit sowie nach einer Gerechtigkeit zwischen den Generationen in den Mittelpunkt.

Wirtschaftsthemen im Sachunterricht beschränken sich daher nicht nur auf eine reflektierte Verbraucher- resp. Konsumentenerziehung und auf Bereiche der Arbeitswelt. Vielmehr geht es auch um ein Verständnis global geprägter wirtschaftlicher Strukturen, das kritisches Hinterfragen fördert und so dazu beiträgt, dass Kinder jetzt und in Zukunft reflektiert handeln und Gesellschaft mitgestalten können. Nach diesem Verständnis verortet sich ökonomische Bildung als Bereich der politischen Bildung mit Kindern.



Initiiert von Prof. Dr. Meike Wulfmeyer wurde am Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Bremen im Rahmen von Veranstaltungen im Fach Interdisziplinäre Sachbildung/Sachunterricht (ISSU) vor einigen Jahren ein Pilotprojekt zur handlungsorientierten ökonomischen Bildung entwickelt, das an der Marie-Curie-Grundschule in Bremen umgesetzt wird. Im Rahmen dieses Projektes werden Unterrichtsmodule zur ökonomischen Bildung mit Kindern entwickelt und erprobt. Als Kern des Pilotprojektes wurde im Sommer 2006 ein selbst organisierter Schülerladen eingerichtet, in dem Kinder ihre Kenntnisse und Fertigkeiten sowie ihre Kompetenzen kontinuierlich in konkreten Situationen und unter konkreten Fragestellungen erproben und reflektieren können.

Aus bildungswissenschaftlicher Sicht ist das Projekt Schülerladen eine außergewöhnliche Möglichkeit, Lehre, Forschung und Schulentwicklung effektiv miteinander zu verbinden und sich der innovativen Aufgabe zu widmen, ökonomische Bildung in der Grundschule zu etablieren.